Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 54 (1967)
Heft: 10: Kleinschreibung?

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sonders beim letzten beispiel, das sowieso an verstopfung leidet!)

Beispiel 43. Die amerikaner sind sich ihrer vormachtstellung auf technischem gebiet bewußt und zeigen stolz auf diese errungenschaft. ‹stolz› kann hier – wie übrigens auch beim lauten lesen – zweierlei bedeuten: substantiv und adverb. Darum ist der satz sprachlich zweifelhaft; besser, man würde sagen: ... bewußt und *voller stolz;* dann ist er eindeutig, und zwar bei beiden schreibungen.

Fassen wir unsere betrachtungen kurz zusammen, so geht daraus klar hervor, daß von den 55 beispielen nur ganz wenige bleiben, die dem geübten leser probleme aufgeben, und zwar sind es hauptsächlich jene wenigen poetischen beispiele, wo – wie schon vermerkt – dem dichter freiheit zugestanden werden müßte, wie er seinen text gestalten wolle, ob eventuell durch anwendung einer majuskel- oder auch durch ein anderes grafisches mittel, um die von ihm gewünschte klarheit des ausdrucks zu erreichen.
Wie selten solche fälle eintreten, bestätigt mir die eigene erfahrung. In meiner mehr als vierzig jahre dauernden anwendung der gemäßigten kleinschreibung ist es mir *einmal passiert,* daß ich mir sagen mußte: hier wäre großschreibung klarer. Die sprachliche wendung ist mir aber leider nicht mehr gegenwärtig.
Soll man nun aber solch seltener sonderfälle wegen auf die großen vorteile der kleinschreibung verzichten? Denken wir vor allem an die gewaltige erleichterung, welche die einführung der kleinschreibung der schule brächte! An den zeitgewinn, der in erster linie einem vertieften sprachunterricht zugute käme! Denken wir aber auch an die vielen maschinenschreiber. ‹Halt!› rufen da die gegner. ‹Die kleinschreibung erschwert das lesen! Es gibt viel mehr leser als schreiber!› Nun, das erstere ist eine behauptung, mehr nicht. Und wenn sie gelten sollte, so würde es sich nur auf die ältere generation beziehen; die jungen aber, für die wir vor allem arbeiten, die hätten ja keine schwierigkeiten zu überwinden; die wüßten ja nichts anderes.
Hier ist nun ein weiterer punkt, bei dem man den veranstaltern der schweizerischen ortografiekonferenz einen vorwurf machen muß: den nämlich, daß sie den teilnehmern überhaupt keinen zusammenhängenden text in kleinschreibung vorgelegt haben. Auf die praxis aber, auf die kommt es hier gerade an.

Zum Abschluß lege ich noch eine kurze liste von doppeldeutigkeiten in großschreibung vor, die allerdings in einem weitern satzzusammenhang verschwinden würden – genau so, wie dies beim großteil der 55 beispiele der ‹Stellungnahme› der fall wäre.
Siehe *Liste Marthaler* (oben S. 351 f.).

Ferner:
Mit Tauben heißt es sorgfältig umgehen. (Menschen oder Vogel?)
Meine Freizeit verbringe ich mit Spielen. (Mehrzahl von Spiel oder substantiviertes Verb?)

Artikel über general Dufour (NZZ): Sein Sehnen habe ihn nach den Kriegsschauplätzen in Österreich und Deutschland hingelenkt, wo Napoleon Siege errang und auch Jungen Ehre und Erfolg winkten. (Knaben oder jungen Offizieren?)

Martin Heidegger: Vom Wesen der Wahrheit, Seite 7: Wahrsein und Wahrheit bedeuten hier Stimmen, und zwar in gedoppelter Weise. (Stimmen = Mehrzahl von die Stimme oder substantiviertes Verb: das Stimmen?)
Überall waren die Weiden verdorrt. (Grasweiden oder Weidenbäume?)

Umschau

Zum Gedenken an Paul Fleig

Seit 1945 war Paul Fleig im Bewußtsein demokratischer deutscher Kulturpolitik eine Schlüsselfigur. Er, dessen Wirkungsstätte lange das Gymnasium war, ging nach dem Zusammenbruch des Reiches mit Elan daran, in seiner badischen Heimat maßgebend am Wiederaufbau des Schulwesens mitzuwirken. Als die rechte Hand Leo Wohlebs übte er im damals begründeten Lande Südbaden die Funktion des leitenden Beamten der Kultusverwaltung aus. Er galt in seinem hohen Amt damals als außergewöhnlich jung, was man vor allem an dem Schwung und der Gründlichkeit erkannte, mit der er Änderungen am Schulwesen vornahm. Von Freiburg aus wußte er immer wieder Erzieher und Politiker aus Baden, dem Elsaß und der Schweiz zum europäischen Gespräch zusammenzuführen. Ihm, dem Humanisten, war die klare Latinität des französischen Geistes geradezu familiär.
Im Jahr 1956 wurde er Präsident des Bundes Katholischer Erzieher Deutschlands. Mehr als seine Vorgänger konnte er diesem Amt Rang und Wirkung geben. Ihm gelang es, die großen katholischen Lehrerverbände gut

zu koordinieren und zu einer gemeinsamen Konzeption für Schulreform und Kulturpolitik anzuregen.
Vor allem folgende Motive standen im Zentrum seiner Vorträge und Veröffentlichungen: Freiheit der Erziehung – Erziehung aus Gewissen und Glauben – Weltweite Orientierung und Kooperation der Erzieher. – Aber die großen Themen hinderten ihn nicht daran, auch das pädagogische Detail zu beachten. So engagierte er sich vor wenigen Jahren für eine Revision der ‹Ganzheitsmethode› des Erstleseunterrichts; er machte aus seinen Einwänden gegen diese Methode keinen Hehl, auch wenn der Wind der Didaktik gegen ihn blies.
Krönung seines Lebenswerkes wurden seine Tätigkeiten als Präsident der Weltunion katholischer Erzieher – Union mondiale des enseignants Catholiques – und als maßgebender Laienberater beim Konzil in Rom. Diese Ehrenämter führten ihn in viele Länder. Wie wohl kaum ein anderer Fachmann kannte er das katholische Erziehungswesen in den diversen Ländern und Kontinenten. – Zum Laienberater beim Konzil bestellt zu werden, war für ihn, der um Auszeichnungen und Anerkennungen nicht verlegen war, wohl die größte Ehre, die ihm durch die Kirche angetragen wurde. Nur die engsten Freunde Paul Fleigs wissen, wie stark er durch seinen sachkundigen Rat dazu beitragen konnte, daß die Konzilserklärung über die christliche Erziehung einen Zug in die Weltoffenheit erhielt.

Professor Dr. Franz Pöggeler, in: SK Nr. 7/8, April 1967 (gekürzt).

Aktion Burundi

KLS-Originalgraphik

Mit dem der heutigen Nummer beigelegten farbigen Prospekt lädt der Herausgeber der KLS-Originalgraphik – Kuno Stöckli, Aesch BL – zum Bezug des zweiten Blattes ein. Es handelt sich um einen Vierfarben-Holzschnitt ‹Gelbe Äpfel› von Ferdinand Gehr. Die Originalgraphikblätter eignen sich vorzüglich als Wandschmuck in Schulhäuser. Kredite für den Ankauf derart guter Originalgraphik sollten ohne Schwierigkeiten überall bewilligt werden. Der Reinerlös geht an die Aktion Burundi.

Großaktion im Rheintal

In den Monaten Mai und Juni führen die Kolleginnen und Kollegen des sanktgallischen Rheintals eine Großaktion durch. Vorab soll Altpapier gesammelt werden, welches zum Kilopreis von 8 Rappen ab 8 Tonnen verkauft werden kann. In den Schulen zirkulieren die Burundi-Lichtbilder. Ein initiatives Komitee wird dauernd Anregungen geben. Wir wünschen einen guten Erfolg!

Ende April

erreichte die Sammlung den Stand von Fr. 280 000.–. Wir danken allen bisherigen Helfern und freuen uns auf die Taten vieler neuer Mitarbeiter. *Aktionskomitee KLS*

Postcheck-Konto 60 - 226 25 (Luzern), Aktion Burundi, Zug.
Adresse: Sekretariat Aktion Burundi, 6340 Baar.

Für verbesserte Koordination im Schulwesen

(UPI) Wie der Präsident des Ausschusses der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, der St.-Galler Regierungsrat Guido Eigenmann, an der Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins St. Gallen mitteilte, wird der im Mai tagende Ausschuß der im Juni zusammentretenden Erziehungsdirektorenkonferenz vorschlagen, ein Expertengremium von 15 Fachleuten zusammenzurufen, das dem Ausschuß helfen soll, die komplexen Probleme, in die auch die Vorarbeiten der inoffiziellen Institutionen einbezogen werden sollen, zu lösen.
Eigenmann teilte weiter mit, daß die Konferenz der Erziehungsdirektoren ein neues Gesicht bekommen wird. *Früher hat die Konferenz der Aussprache und dem Erfahrungsaustausch gedient. Nun habe sie für die Koordination des Schulwesens systematische Aufbauarbeit zu leisten.*
Unter diesen Umständen werde es nicht länger möglich sein, das Präsidium jedes Jahr zu wechseln. Es wird ein ausgebautes Sekretariat errichtet werden müssen. Wenn nicht der Bund die Koordination des Schulwesens an die Hand nehmen soll, muß von den Kantonen ein Instrument geschaffen werden, das die Bemühungen um zeitgemäßen Ausgleich unterstützt. Der Präsident des Erziehungsdirektorenausschusses wies darauf hin, daß sich mit der Koordination der Schulsysteme nicht nur offizielle Institutionen, sondern auch inoffizielle Arbeitsgemeinschaften befassen. Die Koordination sei ein ernstes Problem geworden. Der Ausschuß habe bereits einige Empfehlungen ausgearbeitet. Erstmals im Schuljahr 1967/68 werde die Schulstatistik nach einheitlichen Minimalvorschriften durchgeführt werden. Man werde auf diese Weise Unterlagen für die verschiedenen Terminologien im Schulwesen erhalten. Man wolle auch eine Übersicht über sämtliche offiziell zugelassenen Lehrmittel gewinnen.
Weiter werde die Erziehungsdirektorenkonferenz den kantonalen Instanzen empfehlen, das Schuljahr im Herbst beginnen zu lassen. Der einheitliche Schulbeginn solle in einem noch zu bestimmenden Stichjahr in Kraft treten.
Weiter war zu erfahren, daß die ostschweizerische Regionalkonferenz der Erziehungsdirektoren an ihrer letzten Sitzung ein minimales Programm für Schüler der sechsten Klasse gutgeheißen habe. Alle Schüler sollten möglichst auf den gleichen Wissensstand gestellt werden, um ihnen den Übertritt von einem Kanton in den anderen zu erleichtern. In der Schweiz beständen derzeit 25 Schulsysteme, und in jedem Schuljahr wechselten zehn Prozent der Kinder in die Schule eines anderen Kantons.

Was denken die Protestanten vom Katholizismus?

Aufschlußreiche Umfrage im April-Heft der ‹Civitas›

Das kürzlich erschienene Heft der Zeitschrift ‹Civitas› ist in seiner reichen Vielfalt fast ausschließlich dem ökumenischen Anliegen gewidmet. In einem schönen harmonischen Präludium streben Otto Karrer und Jan Willebrands dem uns aufgegebenen und von den wah-

ren Christen ersehnten Ziel der christlichen Einheit zu; ihre Beiträge bestimmen den Grundakkord, auf den das ganze Heft der ‹Civitas› abgestimmt ist. Daran fügt sich eine treffliche Schilderung der katholischen Schweiz, ihrer Vergangenheit und ihrer Gegenwart, ihrer Leistungen und Fehlleistungen, von meisterlicher Hand verfaßt (Professor Dr. Hans Küng). – Das Heft aber erhält seine besondere Bedeutung durch die

Wiedergabe von 47 Antworten

von Schweizer Protestanten der deutschen und welschen Schweiz, denen die Civitas in diesem Frühjahr folgende drei Fragen vorgelegt hatte: 1. Welches ist Ihr Gesamteindruck vom schweizerischen Katholizismus? 2. Welche positiven Züge fallen Ihnen besonders auf? 3. Welche negativen Züge fallen Ihnen besonders auf? – Die Antworten, bestechend durch ihren Reichtum an Aspekten, durch ihre Übereinstimmung und Widersprüchlichkeit, zeichnen sich durch eine zwar kritische, aber im ganzen wohlwollende Würdigung aus. Daß nach 450 Jahren schmerzlicher Trennung, zumeist hinter hermetisch abschließenden Wänden, über die konfessionelle Scheidelinie hinaus ein solcher Versuch des annähernden Gespräches unternommen wird, verdient höchstes Interesse. Die Genugtuung über ein so wirksames ökumenisches Unternehmen ist um so größer, als die Zeitschrift ‹Reformatio› in diesen Tagen eine gleichlautende Umfrage unter Schweizer Katholiken über den schweizerischen Protestantismus durchführt und das Ergebnis in der Juni-Nummer zu publizieren gedenkt. Man wird in der Annahme nicht weit daneben greifen, daß diese Umfrage auf brennendes Interesse sowohl unter Schweizer Katholiken wie auch unter nichtkatholischen Schweizern stoßen wird.

Im sinnvollen Zusammenhang mit dieser Umfrage beschreibt Professor Dr. Heinrich Stirnimann OP, der Leiter des ökumenischen Instituts an der Universität Freiburg, in seinem Beitrag ‹Das zwischenkirchliche Gespräch in der Schweiz› in äußerst instruktiver Weise – sowohl historisch wie im Blick auf die Zukunft aufschlußreich – über Zusammensetzung und Aufgabe der beiden zwischenkirchlichen Gesprächskommissionen, die im Gefolge des Konzils in der Schweiz gegründet worden sind.

Ökumenische Fragen um die Mischehe, um die Priesterbildung, um die Begegnung katholischer Studenten mit nichtkatholischen Studenten sowie Hinweise auf literarische Neuerscheinungen, von denen besonders Josef Jurts Übersicht über die Prosa junger Autoren der Westschweiz besonders hervorgehoben sei, beschließen das überaus reichhaltige Heft. *(Vaterland)*

Ausbildung für Lehrer an der Oberstufe (Abschlußklassen)

Die Ausbildung der Lehrpersonen für Abschlußklassen, wie sie die Interkantonale Oberstufenkonferenz (Zentralschweiz, ausgenommen Luzern) zum Ziele hat, ist in vollem Gange. Bereits haben zwei Gruppen zu ungefähr zwölf Personen den methodisch-pädagogischen Einführungskurs, bestehend aus sieben Konzentrationstagen verteilt auf sieben Wochen, im Lehrerseminar St. Michael in Zug besucht. Als Übungsschule diente die 7. Primar (Abschlußklasse) des Kollegiums St. Michael.

Die Konzentrationstage (Einführungskurstage) begannen jeweils mit einer Lektion von Paul Rohner, Methodiklehrer des Seminars und Lehrer dieser Abschlußklasse. Wir Kursteilnehmer waren begeistert, wie sich alles in natürlicher Reihenfolge abwickelte, scheinbar mühelos, man erahnte die Riesenvorbereitungsarbeiten, wir waren aber deprimiert, sobald wir mit unserem Schulbetrieb verglichen, die Zeitnot für die notwendigen Vorbereitungsarbeiten bedachten. Hier hatte der Kursleiter den Ansatzpunkt für die effektive Kursarbeit. Die methodischen Schwerpunkte durch Paul Rohner, die pädagogischen durch Paul Hug, erfahrener und erfolgreicher Oberstufenlehrer in Zug, erfuhren eine so intensive Beleuchtung, daß es auch in uns hell werden mußte. Es wurden nicht nur Bedenken über die eigene Unzulänglichkeit beseitigt, man zeigte Wege, wie all den Schwierigkeiten zu Leibe gerückt werden kann, es erwuchs für uns direkt die Begeisterung, an Schulen dieses Typs erfolgreich zu unterrichten. Dabei sind erst die Grundsteine der gesamten Ausbildung, die methodischen und pädagogischen Belange, gelegt. Die nachfolgenden Konzentrationswochen, wovon jede mit einem bestimmten Stoff- oder Fachkreis zu tun hat, sind nun in der Sicht der Kursteilnehmer zur absoluten Notwendigkeit geworden. Die Abrundung, den letzten Schliff gleichsam, erfährt diese aufs Minimum beschränkte Ausbildung von Abschlußklassenlehrkräften in den Praktikumswochen, wo der Kursteilnehmer mit Methode, Stoff und Schülern unter Beistand eines erfahrenen Kollegen konfrontiert wird.

Vom 10. bis 15. April 1967 absolvierten 24 Lehrpersonen: Lehrschwestern, Lehrerinnen und Lehrer, den planmäßigen Experimentierkurs für Physik in Brunnen. Die Referenten, Willi Haas, Seminarlehrer, Meilen ZH, und Ernst Rüesch, Sekundarlehrer, Rorschach, brachten alle Voraussetzungen mit, Humor wie sachlichen Ernst und methodisches Geschick, um uns Kursteilnehmer von der Physik als Fach in den Abschlußklassen zu überzeugen und den Erfordernissen gemäß auszubilden. Es zeigte sich wieder, daß die Ausbildungszeit wirklich nur auf das absolute Minimum beschränkt wurde, dies leider unter dem Zwang verschiedener Aspekte, wie zum Beispiel diesem, daß die Kursteilnehmer ausnahmslos bereits in Schulen tätig sind und nicht unbegrenzt über die notwendige Zeit verfügen. Um so wichtiger ist es also, wenigstens die anberaumten Kurse lückenlos besuchen zu können. Diese Ausbildung ist so schon mit allseitigen Opfern verbunden, die von seiten der Kursteilnehmer, der Kursleiter, der Organe der Interkantonalen Oberstufenkonferenz (IOK) und nicht zuletzt von seiten der Behörden (Kanton und Gemeinden) gebracht werden. Das Problem von der vollausgebauten Abschlußklasse verlangt unaufschiebbar von der heutigen Zeit, von uns, eine durchgreifende Lösung.

Die angelaufene Ausbildung steht an oberster Stelle unter dem Patronat der zentralschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, was uns Kursteilnehmern das notwendige Gefühl der Rückendeckung verleiht und uns anspornt, die Mehrarbeit auf uns zu nehmen und aus diesen Kursen das Beste für unsere Schulen herauszuholen. *-gb-*

Die Innerschweizer Erziehungsdirektoren planen

Die Konferenz der Innerschweizer Erziehungsdirektoren ließ sich in ihrer Sitzung vom 12. April 1967 durch Herrn Dr. Hubert Aepli, Delegierten des Regierungsrates für Universitätsfragen, über den jetzigen Stand der Luzerner Hochschulplanung orientieren. Sie befaßte sich auch eingehend mit der Koordination der Lehrmittel im Raume Innerschweiz. Auf diesem Gebiet zeichnen sich bereits konkrete Lösungen ab. *EDU*

Mitteilungen

Reisen mit dem KLS

Heimatkunde und Geographieunterricht mit zwei besonderen KLS-Reisen

Wanderferien im Oberwallis – 8. bis 15. Juli

Umgeben von einer mächtigen Kette von Viertausendern liegt das Oberwallis mit seinen malerischen Bergdörfern und seinen grünen Matten, aufgelockert durch die typisch kleinen Äcker. In dieser einzigschönen Talschaft können Sie eine Woche lang herrliche Wanderungen unternehmen. Herr P. Imhasly aus Visp, ein begeisterter Kenner seiner Heimat, wird die schönsten Wandertouren im Oberwallis führen. Die Wanderungen führen immer von Visp aus, wo im vorzüglich geführten Hotel Touring die Unterkunft sein wird.
(Pauschalpreis pro Person Fr. 325.–, 5 Prozent Ermäßigung für KLS-Mitglieder.)

Rund um Italien – 28. Juli bis 6. August

Eine Kreuzfahrt auf den beiden Luxusdampfern Cristoforo Colombo und Leonardo da Vinci mit Besuch von Venedig, Athen, Messina, Palermo, Neapel, Pompei, Capri. (Pauschalpreis ab Fr. 530.– pro Person, 5 Prozent Rabatt für KLS-Mitglieder).

Verlangen Sie das Reiseprogramm beim Organisator für KLS-Reisen: City-Reisebüro Zug, Bahnhofstraße 23, 6300 Zug, Telephon (042) 4 24 41.

Exerzitien in Bad Schönbrunn

12. bis 16. Juli: Ehepaare (mit Kinderbetreuung in Heimen). Am 16. Juli Aussprachetag über Erziehungsfragen (Geistlicher Leiter: P. Karl Thüer).
17. bis 23. Juli: Brautleute-Woche (3 Tage Exerzitien, 2 Tage Schulung mit verschiedenen Referenten. Geistlicher Leiter: P. Charles Keller).
Ehepaar- und Brautleute-Exerzitien schaffen Glück von der Wurzel her.
Anmeldungen an die Direktion Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Tel. (042) 7 33 44. Fahrkarten bis Schönbrunn an allen Bahnstationen erhältlich.

12. Sommerkurs für Volkstheater und Laienspiel, Wangs (St. Gallen)

Unser Theaterkurs SKJV wird dieses Jahr zum zwölften Male durchgeführt. Er verfolgt dasselbe Ziel wie die früheren beliebten und erfolgreichen Kurse: Nachwuchs an Spielerinnen und Spielern heranzubilden, geeignete Spielleiterinnen und Spielleiter zu finden und Freude und Begeisterung für das gute Laienspiel und Volkstheater zu wecken und zu fördern. Außerdem soll auch dem Spiel in der Schule besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Kursleitung: Professor Josef *Elias,* Luzern, der Spielleiter vieler Schultheater, bedeutender Kenner des Volkstheaters, Kabaretts und Laienspiels.

Aus dem Programm
KLEINE SZENEN – GROSSE WIRKUNG
Theorie und Praxis über die Theaterarbeit auf der Schul- und Volkstheaterbühne. Kleine Spielszenen in ferienhaft fröhlicher Umgebung, auch im Freien.
Sprechtechnik anhand der zu spielenden Szenen: Eduard Winter, Spielberater SKJV.
Bewegungsschulung, Rhythmik, Tanz: Ines Burkhardt, Zug.
Gelegenheit zu schönen Wanderungen in der näheren Umgebung (Pizolgebiet).

Kursort: Institut Fatima, Wangs bei Sargans. – Kursdauer: 16. bis 22. Juli 1967.

Eingeladen sind: Spielleiterinnen und Spielleiter, Spielerinnen und Spieler, Freunde des Volks- und Laienspiels, Lehrerinnen und Lehrer, Schulschwestern und Kindergärtnerinnen, Präsides.

Kurskosten: Fr. 168.– (Kursgeld, Unterkunft und Verpflegung).

Anmeldeschluß: 6. Juli 1967.

Veranstalter: Spielberatung des Schweizerischen Katholischen Jungmannschaftsverbandes SKJV im Rex-Verlag, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Spielberatung SKJV, St.-Karli-Quai 12, 6002 Luzern, Tel. (041) 2 69 12.

Schulfunksendungen Mai / Juni 1967

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung 10.20 bis 10.50 Uhr. – Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30 bis 15.00 Uhr.

29. Mai / 9. Juni
Versuche im Reich der Töne. Ing. Willy Waldmeyer, Zürich, erläutert Grundbegriffe aus der Akustik. Durch Hörexperimente, zum Beispiel über das menschliche Hörvermögen, werden die physikalischen Erkenntnisse gefestigt. – Vom 7. Schuljahr an.

1. Juni / 6. Juni
Der Jura in der Dichtung. Albin Fringeli, Nunningen, läßt einige Schriftsteller die Schönheiten des Juras preisen: Heinrich Hansjakob, J. W. Goethe, Uli Dürrenmatt, Carl Spitteler. Der Autor der Sendung möchte